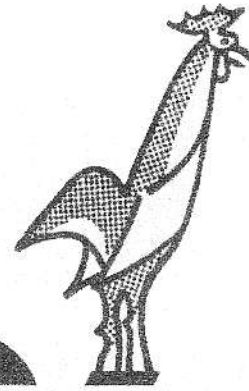


DER ROTGOCKEL



die ötlinger bürgerinitiative informiert



Ausgabe 1/2005

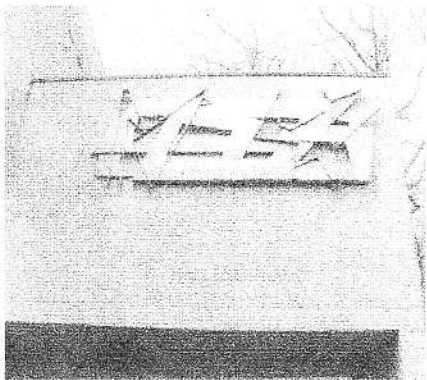
12. 3. 2005

13. Jahrgang

Dies geht ALLE an!

Infos zur Eduard-Mörrike-Mehrzweckhalle Ötlingen-Lindorf

Motto: Verschieben, Verpachten, Verschenken, Verar.....?



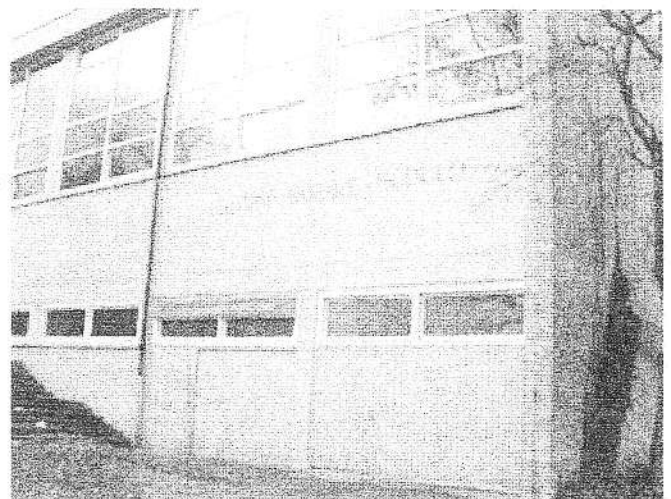
Wie eigentlich erwartet, macht sich das Fehlen von Gemeinderäten aus unserem Stadtteil offensichtlich bemerkbar, so zumindest deuten wir die **Beschluss**-empfehlung zur Zukunft der E.-M.-Mehrzweckhalle.

Wir halten es da-

her für notwendig, mit etwas verstärkter Öffentlichkeitsarbeit über den „Rotgockel“ auf verschiedene kommunale Entwicklungen aufmerksam zu machen und natürlich kritisch zu begleiten. Mit dieser Ausgabe wollen wir uns mit den Begriffen „**Pflichtaufgaben und Freiwilligkeitsleistungen**“ am Beispiel **Hallenplanung** auseinandersetzen.

Wie man dem „Teckboten“ vom 23. Februar 2005 entnehmen konnte, soll die Verwaltung in der Gemeinderats-sitzung am 16. März beauftragt werden, die Möglichkeiten eines Verkaufes, einer Verpachtung oder einer Verschenkung der Eduard-Mörrike-Mehrzweckhalle zu prüfen und alternative Veranstaltungsräumlichkeiten bis 2007 aufzuzeigen, wobei jetzt schon klar ist, dass keine sonstigen räumlichen Möglichkeiten vorhanden sind.

Die nachfolgende Belegungsübersicht zeigt, dass der Wegfall der Ötlinger Hallenkapazität das Problem nicht löst, sondern eher verschärft, da die Ötlinger, aber auch die vielen Gesamt-Kirchheim-Belegungen, umverteilt werden müssten. Weiter ist im erwähnten „Teckboten“ zu lesen, dass die E.-M.-Halle für den Schulsport nicht notwendig sei. Diese Aussage allein ist nicht falsch – was aber total unterschlagen wird, ist die Tatsache, dass die E.-M.-Halle die am höchsten ausgelastete Halle im gesamten Stadtgebiet ist, mit einer Nutzungsvielfalt, wie sie besser nicht sein kann.



Mit ein Grund ist sicher der Umstand, dass man bei der Benutzung an keinen Wirt oder Lieferanten gebunden ist und somit noch zu erschwinglichen Kosten eine Feier oder ein Fest veranstalten kann.

Es stellt sich die Frage, ob alle Gemeinderäte über die gegenwärtige Nutzung und Auslastung der Halle überhaupt informiert sind, da unseres Wissens keine Gesamtübersicht in der nachfolgenden Form verfügbar war.

Wir haben nachfolgend die wesentlichsten, uns bekannten Nutzungen am Beispiel 2004 aufgelistet:

Mehrzweckhalle im 1. Obergeschoß:

- *Waldorfschule Kirchheim:* - Schulsport
- *Kindergärten:* - Sport für Kinder
- *Polizei:* - Polizeisport
- *Kirche:* - Ferientagheim im Sommer

TSV Ötlingen – mit über 1.800 Mitgliedern der zweitgrößte Sportverein in Kirchheim:

- Tischtennis Jugend - Gymnastik Frauen
- Tischtennis Kreisliga - Wirbelsäulen-Gymnastik
- Tischtennis Damen - Turnen
- Rhythmische Sportgymnastik, Anfänger
- Rhythmische Sportgymnastik, Landesmeisterschaft
- Rhythmische Sportgymnastik, Bundesmeisterschaft
- Gymnastik Ski Schützen Kreis- und Bundesliga
- Volleyball - Leichathletik
- Seniorenturnen

Nutzung durch die Eduard-Mörrike-Schule:

Anmerkung: An der Schule ist keine ausreichend große Aula vorhanden, der Musiksaal ist zu klein!

- Info-Veranstaltung für die Klassen 4
- Abschlussfeier für die Klassen 9
- Schülerweihnachtsfeier
- Theateraufführungen der Schüler
- Ausweischulsport bei schlechter Wetterlage
- Behördlicher Schüler-Gesundheits-Check
- Einschulungsveranstaltung im Herbst

Hinweis: Die alternative Nutzung der Sporthalle ist nicht möglich, es müsste jedes Mal der Sporthallen-Boden abgedeckt werden, außerdem ist dort keine Küche eingebaut. Hinzu kommt, dass dann die eine oder andere sportliche Nutzung ausfallen müsste!

Gymnastikraum im Erdgeschoss:

- *Volkshochschule:* - Sportangebot
- *TSV Ötlingen:*
 - Frauenturnen - Frauengymnastik
 - Selbstverteidigung - Jazzdance
 - Ballett - Tischtennis Jugend
 - Gymnastik Wirbelsäule

Sonstige Sport-, Kultur- oder Festveranstaltungen in der E.-M.-Mehrzweckhalle:

- TSV Ötlingen, Dreikönigslauf, Umkleiden und Bewirtung
- Narrenzunft Kloster-Deifl, Hallenfasnet (darf unseres Wissens in die Stadthalle nicht hinein!)
- AC Catania, Faschingsveranstaltung

- Centro Italiano, Faschingsveranstaltung
- Landsmannschaft Banater Schwaben, heimatlicher Brauchtumsabend
- Gesangverein Ötlingen, Frühjahrskonzert
- Club Sloga, Tag der Frau
- Musikverein Ötlingen, Frühjahrsunterhaltung
- Alevitischer Kulturabend
- TSV Ötlingen, Tischtennis, Jubiläumsturnier
- Elternbeirat türkische Schule, internationales Kinderfest
- Wahlveranstaltungen
- Islamische Gemeinschaft, kulturelle Veranstaltung
- Club Sloga, schulische Veranstaltung
- Griechische Grundschule, griechischer Nationalfeiertag
- Kulturkreis Ötlingen, Oldie Night
- Landsmannschaft Banater Schwaben, heimatlicher Brauchtumsabend
- TSV Ötlingen, rhythmische Sportgymnastik, Weihnachtsfeier
- Musikverein Ötlingen, Weihnachtsfeier
- TSV Ötlingen, Fußball, Weihnachtsfeier
- TSV Ötlingen, Leichathletik, Weihnachtsfeier
- TSV Ötlingen, Volleyball, Weihnachtsfeier
- TSV Ötlingen Turnen, Weihnachtsfeier
- Sporadische Veranstaltungen der letzten Jahre wie ICE- Informationsveranstaltung, Bürgerversammlungen, Zierfisch-Börse usw.

Die Auflistung ist möglicherweise nicht vollständig, da uns eine offizielle Gesamtübersicht nicht zur Verfügung steht.

Mit dieser Übersicht wollen wir alle Gemeinderäte auf die sonstigen Nutzungen der Halle aufmerksam machen. Wenn für die Gießnauhalle in Nabern die Notwendigkeit gilt (siehe den eingangs erwähnten „Teckboten“-Bericht), dass das Sportangebot aufrecht erhalten werden muss, dann dürfte dies für Ötlingen erst recht gelten.

Hier geht es nicht mehr nur um die Kosmetik, hier geht es an die Substanz im Hinblick auf Kultur-, Sport-, Fest- und Schulnutzung. Ohne eine Mindest-Infrastruktur stirbt auch das vorhandene Angebot schleichend aus !!

Eine Grundüberlegung sei uns an dieser Stelle gestattet:

Wenn in einem Stadtteil wie Nabern mit weniger als die Hälfte der Ötlinger Einwohner die vorhandene Infrastruktur – nämlich Gießnauhalle, Vereinshaus, Zehntscheuer, sowie ein Raum im DG des Feuerwehrhauses – von Gemeinderat und Verwaltungsspitze als notwendig anerkannt sind und auch aus Steuergeldern finanziert wurden, wird umso mehr die Notwendigkeit einer einzigsten Halle für kulturelle, sportliche, festliche und vor allen Dingen schulische Veranstaltungen für Ötlingen und Lindorf deutlich.

Diverse Anmerkungen einzelner Personen, dass eben auf andere Räumlichkeiten in der Stadt ausgewichen werden kann, halten wir – überaus vorsichtig ausgedrückt – für einen sehr theoretischen Ansatz. Dies mag für die eine oder andere Veranstaltung



gelten, ansonsten dürfte die obige Gesamtübersicht als Antwort genügen.

Die Zerstörung oder auch das Aushungern der Infrastruktur in diesem Bereich zieht unseres Erachtens die Zerstörung von lokalen kulturellen, organisatorischen und Vereins-Strukturen nach sich, die später wieder mit teuren Programmen korrigiert werden müssen.

Unterhaltskosten und die Belastung des Verwaltungshaushaltes

OV Kik hatte im Auftrag des Ortschaftsrates gut eine Woche vor der Klausurtagung der Verwaltungsspitze sowie allen Gemeinderatsfraktionen und -gruppierungen ein Schreiben über die vielfältige Nutzung, aber auch über den erbärmlichen Gesamtzustand der Mehrzweckhalle, zukommen lassen, untermauert durch rund 80 Fotos.

Auf diesen Bildern ist dokumentiert, wie heruntergekommen die Halle tatsächlich ist. Wie an so vielen städtischen Gebäuden, rächt sich die jahrzehntelange Politik des „Auf-Sicht-Fahrens“ – mit anderen Worten: nur reagieren, wenn etwas defekt ist. Inwieweit auf der Klausurtagung die Belegungs-Informationen seitens der Verwaltung oder der Gemeinderäte in die Überlegungen einbezogen wurden, können wir nicht sagen. Auf Grund des Ergebnisses „verkaufen, verpachten, verschenken“ gehen wir davon aus, dass dies nicht der Fall war.

Übrigens:

In die 1962 eröffnete Halle wurde in 43 Jahren so gut wie nichts investiert, so sieht die Halle natürlich auch aus. Angesichts der funktionalen Defizite im Bereich der Heizung, Lüftung, Beleuchtung, Akustik, der nicht vorhandenen Möglichkeit zum Dimmen des Lichtes oder der Hallenabdunkelung für Dia- oder Beamer-Präsentationen, ist eigentlich das Kassieren von Hallenmiete nicht mehr zu rechtfertigen!

Durch den bautechnisch bedenklichen Gesamtzustand der Halle, mit der energetischen Bilanz eines Gebäudes von 1963, ist vorprogrammiert, dass der Verwaltungshaushalt der Stadt überproportional durch laufende Reparaturen und Provisorien belastet wird.

Umgangskultur:

Nach unseren Informationen haben die Vertreter der Vereine und Organisationen das Ergebnis der Tagung aus der Zeitung erfahren. Sie waren weder im Vorfeld eingebunden, noch wurden sie es vor der anstehenden Gemeinderatssitzung am 16. März in irgendeiner Form.

Der Stadtverband für Leibesübungen, der sich üblicherweise mit Hallenbelegungen in der Stadt auseinandersetzt und bisher stets umsetzungsfähige Konzepte den Gemeinderäten vortrug, hatte die E.-M.-Hallenthematik – so unser Kenntnisstand – noch nicht auf der Tagesordnung.

Wir, die ÖBI, finden es unerträglich, wie hier etwas durchgepeitscht werden soll, was jeder bisherigen Umgangskultur widerspricht !

Lösungsansatz:

Der Haushalt kann ohne Probleme im März verabschiedet werden, das Thema „E.-M.- und Gießnauhalle muss herausgenommen werden, damit die Vereine und Organisationen, sowie der Stadtverband für Leibesübungen, ordnungsgemäß im Vorfeld vor großen Entscheidungen eingebunden und angehört werden können. Ebenso ist von der Verwaltung eine faire und vor allem vollständige Belegungsübersicht für die Hallen den Gremien vorzulegen.

Nicht die bessere Lobby darf in bei den Entscheidungen den Ausschlag geben, sondern die Bedarfslage.

Ein Verkauf, eine Vermietung oder Verschenkung der Halle ist für die ÖBI, und sicher auch für viele Ötlinger und Lindorfer Bürgerinnen und Bürger, nicht akzeptabel.

Hinzu kommt, dass die Schule wohl zu Recht große nachbarschaftliche Probleme sieht, wie sie bei Nutzung durch einen privaten Pächter oder Käufer aufkommen können.

Nach unserer Auffassung geht es nicht darum, die Halle zu veräußern, sondern zu entscheiden, entweder die Halle mit Minimal-Aufwand bis zu einem kompakten Neubau zu betreiben, oder umgehend eine Sanierung einzuleiten, bevor auch die zur Zeit noch relativ brauchbare Gebäude-Grundsubstanz vollends zerstört ist.

Pflichtaufgaben

Seit Monaten ist dies ein gerne verwendeter Begriff im Rahmen der Haushaltsdiskussionen: Man könne sich nur noch diese „Pflichtaufgaben“ leisten, heißt die Parole.

Die geplanten Investitionen z.B. im schulischen Bereich der Kernstadt gehen nach dieser Definition damit in Ordnung. Den Begriff „Pflichtaufgaben“ haben wir von der ÖBI bisher so verstanden, dass sich die Stadt auf Grund der extrem angespannten Haushaltslage auf solche Investitionen beschränkt, die vom Gesetz her zwingend sind. Wenn man schon eine „klamme“ Kassenlage hat, die sicher von niemandem bestritten wird, dann fragt man sich schon, ob gerade in der jetzigen Zeit die eine oder andere Investition losgetreten werden muss, oder vielleicht für einige Jahre auf Eis gelegt – oder wenigstens zeitlich „gestreckt“ – werden könnte.

So stellen wir folgende Planungen zur Diskussion

Innenstadtbeleuchtung für gut 500.000,- Euro:

Es darf bezweifelt werden, ob wegen neuer Lampen mehr Kunden in die Innenstadt kommen bzw. deswegen mehr Einkäufe tätigen!

Umbau des Bahnhofsplatzes in Kirchheim für rund 1.700.000,- Euro:

Die Auftragsvergabe ist erfolgt, obwohl schon die Spat-

zen von den Dächern pfeifen, dass die S-Bahn wieder mal mehr als in Frage gestellt ist. Selbst zum jetzigen Zeitpunkt halten wir es für denkbar, mit dem Auftragnehmer zu verhandeln. Wenn man rund 75.000,- Euro Steuergelder bei der E.-M.-Halle für eine Vorplanung in „den Sand setzt“, dürfte eine Ablösesumme zur Rücknahme des Auftrages am Bahnhof möglich sein – zumindest gehört dies geprüft und bewertet. Man darf auch mal gespannt sein, wie die Umgestaltung des Ötlinger Bahnhofs beschieden wird, zumal es heute schon Stimmen im Kirchheimer Gemeinderat gibt, die diese Investitionen – trotz vorliegender Planung – völlig streichen wollen.

Sanierung Gerberviertel für rund 3.000.000,- Euro

Sanierung Vogthausviertel für rund 2.000.000,- Euro

Sanierung Gaisgasse für rund 800.000,- Euro

Wir sind uns bewusst, dass die Beispiele – wie alle Beispiele – entsprechend argumentiert werden können, z.B. „die städtische Förderung kann man nicht entgehen lassen“ usw. Trotzdem gilt: Wenn kein Geld vorhanden ist, kann ein Zuschuss nicht angenommen werden, selbst wenn solch ein „Lockangebot“ des Landes vorliegt. Wenn man kein Geld hat, kann man – nur wegen der Zuschüsse – eben keine Investitionen vornehmen.

Neubau Hallenbad für x-Millionen Euro (je nach Ausführung):

Das Risikoprojekt Hallenbad, so die bisher bekannten Prognosen, wird an dem Abmangel, also dem jährlichen Verlust, von fast einer Million Euro kaum etwas verändern. Vielleicht kann man das vorhandene Hallenbad mit vertretbarem Aufwand noch einige Jahre/Jahrzehnte erhalten und sich ein mögliches finanzielles Abenteuer damit ersparen.

Fazit

Nach unserem Dafürhalten sprechen die aufgezeigten Belegungen der E.-M.-Mehrzweckhalle für sich. Es ist daher um so unverständlicher, wenn gerade hier in Ötlingen, im größten Stadtteil mit über 6.500 Einwoh-

nern, aber auch für die Einwohner von Lindorf mit rund 1.500 Einwohnern, die dafür notwendige Halle aufgegeben werden soll.

Wir gönnen allen anderen Stadtteilen ihre Einrichtungen. Wir wissen, wie schwierig es ist, die kern- und innenstadtorientierten Verantwortlichen von Gemeinderat und Verwaltung für die Bereitstellung von Mitteln zu gewinnen.

Wir sahen auf Grund der bisherigen Vorgehensweise die Notwendigkeit, Sie alternativ zu der offiziellen Presse zu informieren und behalten uns natürlich vor, ggf. weitere Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Wenn Sie sich persönlich von der weiteren Vorgehensweise überzeugen wollen, können Sie dies gerne in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates im Kirchheimer Rathaus am Mittwoch, 16. März. Beginn voraussichtlich 17.00 Uhr, tun.

Wir – die ÖBI – versichern Ihnen, dass wir am Ball bleiben, getreu dem Wahlversprechen, sich für die Belange – stets unter Berücksichtigung der Gesamtstadt, aber auch mit dem Ziel der fairen Mittelverteilung für die eingemeindeten Stadtteile – einzusetzen.

Glosse*

Erfundenes und rein fiktives Interview mit einem Klausur-Stadtrat

Das nachfolgend aufgeführte Interview ist rein fiktiv und frei erfunden. Ähnlichkeiten mit irgendwelchen lebenden Personen sind rein zufällig. Die „Rotgockel“-Redaktion hat sich den Verlauf einer solchen Tagung einfach mal vorgestellt und mit dem einen oder anderen Gemunkel in der Stadt verknüpft.

Redaktion des „Rotgockel“:

Herr Stadtrat, Sie haben zum ersten Mal als Gemeinderat an einer solchen Klausurtagung teilgenommen, wie war Ihr Eindruck?

Stadtrat:

Nun, wir hatten einige spannende Tage. Wir waren uns immer einig, insbesondere als es um die Innenstadt ging. Hier haben wir sozusagen die Pflichtaufgabe, alles zu tun, um diesen Bereich fit für die Zukunft zu machen – koste es, was es wolle.

Redaktion des „Rotgockel“:

Nun, dies verstehen wir schon ein Stück weit, die Innenstadt ist sehr attraktiv und sicher ein wichtiger Vermarktungsfaktor für die Fliegerstadt Kirchheim. Allerdings sollen nach unseren Informationen auch Bürger aus den umliegenden Wohngebieten Steuer zahlen. Daraus leitet sich unserer Ansicht nach auch der Anspruch ab, die eine oder andere Investition in den Teilorten zu tätigen. Schließlich lebt der Bürger die meiste Zeit in seiner Wohnumgebung und möchte auch dort ein passendes kulturelles, sportliches und festliches Angebot vorfinden. Wie stellen Sie sich dazu?

AKTION

**Beurer
Blutdruck-
computer € 25,-**

GLÜCK WURM
DER ELEKTROLADEN

Isolde-Kurz-Straße 17
Kirchheim-Ötlingen
Tel. 07021 - 4810429

Stadtrat:

Wie gesagt, der Juwel ist natürlich die Innenstadt, dort ist das pulsierende Leben und die Geschäftswelt, die im Prinzip das Steueraufkommen sicherstellt – die paar Euro aus der Bürgerschaft sind da eher zu vernachlässigen. Außerdem gehen alle Bewohner Kirchheims gerne in diese Innenstadt.

Redaktion des „Rotgockel“:

Ist dies nur Ihre Einstellung, oder kann man von einer generellen Einstellung aller Beteiligten ausgehen?

Stadtrat:

Natürlich kann ich nur für mich sprechen. Ich empfehle Ihnen einfach, mal die Wahlreden, die Wahlaussagen, die Haushaltsreden, sowie die sonstigen Berichte im „Teckboten“ von den einzelnen Sitzungen genau zu lesen.

Redaktion des „Rotgockel“:

Wurde unter anderem auch über den Zustand – und vor allen Dingen über die Zukunft der E.-M.-Halle gesprochen, schließlich standen wohl diverse Hallen auf der Agenda?

Stadtrat:

Nun, eher am Rande, wir hatten eigentlich wichtigere Fragen zu klären, wie oben schon angeführt.

Redaktion des „Rotgockel“:

Wurden die Gemeinderäte über die einzelnen Objekte, über die sie zu entscheiden hatten, ausreichend informiert, bzw. fühlten Sie sich gut informiert, insbesondere auch über die Nutzung der E.-M.-Mehrzeckhalle?

Stadtrat:

Wie Sie wissen, gab es eine Begehung einzelner Hallen vor der Klausurtagung, an denen ich aber, wie die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen, aus Zeitgründen nicht teilnehmen konnte, ansonsten gab es diverse Unterlagen. Wenn ich mich richtig erinnere, waren umfassende Belegungsübersichten aber nicht darunter.

Redaktion des „Rotgockel“:

Ist es denkbar, dass Sie sich auf Grund einer umfassenden Übersicht über die tatsächliche Nutzung und Auslastung der E.-M.-Mehrzeckhalle nochmals mit der Renovierung oder einem Neubau intensiv auseinandersetzen?

Stadtrat:

Nun, das hängt natürlich stark von den fraktionsinternen Überlegungen und der Abstimmung mit den anderen Fraktionen im Stadtrat ab.

Sie werden sicher verstehen, dass ich hier dazu keine Aussage machen kann und auch nicht möchte, lassen Sie sich einfach in den kommenden Wochen, Monaten und Jahren überraschen.

Redaktion des „Rotgockel“:

Wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch.

* Anmerkung: „Glosse – eine meinungsäußernde journalistische Darstellungsform. Obwohl sie oft als leicht lesbarer Text daherkommt, muss ihr Autor über eine große Sachkenntnis über den zu informierenden Gegenstand verfügen. Denn in erster Linie unterscheidet sich die Glosse vom Kommentar nicht im Thema, sondern in ihrer sprachlichen Form. Hier wird polemisch sehr sachlich eine (meist) aktuelle Nachricht aufs Korn genommen.“
Quelle: Uni Essen, Literaturwissenschaft aktiv



Die Blumenwerkstätte

Andrea Beisswenger Kirchheim-Ötlingen Quellenweg 7
Tel. 07021/82579 Mobil 0172/6318614

Der neue Blumenladen
mitten im Zentrum von Ötlingen

Hier finden Sie

Farbenfrohe
Blumensträuße

Dekorationen für
Konfirmation und andere
festliche Anlässe

Frühlingshafte und
osterliche Accessoires
für Haus und Garten

Floristikkurse

Öffnungszeiten:

Di. - Fr. 9.00 - 12.30
15.00 - 18.30
Sa. 9.00 - 14.00

Traditioneller
Floristik

B n st ft

Birgit Schweiger und Cornelia Thiemel GbR, Isolde-Kurz-Str. 17, 73230 Kirchheim
Telefon 07021/74500, Fax 07021/481951

*Ihr sympathischer Fachgeschäft
... wenige Schritte vom Rathaus*

- **Lotto-Annahmestelle • Postagentur**
- **Schreibwaren, Taschen-, Kinder- und Jugendbücher**
- **Zeitschriften - gerne bestellen wir auch Ihre Wunschzeitschrift**
- **Zeitungen - regional, national und international**
- **Filmentwicklung über Nacht zum gleichen Preis wie Standard**
- **Geschenkartikel, Tabakwaren**



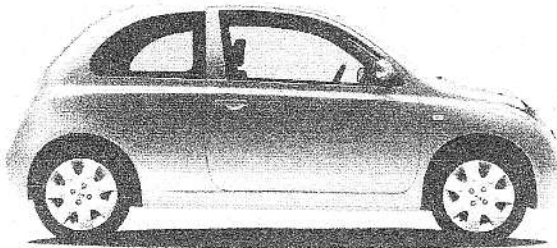
Schreibwaren, Zeitschriften
Tabakwaren, Lotto
Postagentur

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.00-12.30 und 14.30-18.00, Sa. 7.00-12.30

**FESCHE
EXTRAS:
DER MICRA
CITY.**



SHIFT_city life



Abg. zeigt Micra CITY

NISSAN MICRA

Micra CITY, 1,2-l-Benziner, 48 kW (65 PS), 3-Türer • Klimaanlage
• Radio-CD Kombination • Bordcomputer • elektrische Fensterheber
• Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung • Friendly Lighting

Mtl. Leasingrate 99,- €*

*Mtl. Leasingrate:	99,- €	Ein Angebot der NISSAN
Leasing-sonderzahlung:	2.399,- €	LEASING für den Micra CITY,
Laufzeit:	24 Monate	1,2-l-Benziner 48 kW (65 PS)
Kilometerleistung p.a.:	10.000 km	3-Türer.

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,9 bis 5,9,
CO₂-Emissionen kombiniert von 236 bis 143 g/km
(Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG).

AUTOHAUS LEPADUSCH

HEIMENWIESEN 50 • 73230 KIRCHHEIM
TEL. 0 70 21/34 27

Herausgeber:

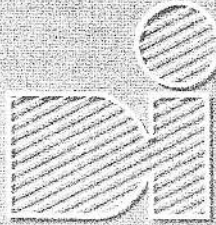
ÖBI - Ötlinger Bürgerinitiative. 1. Vorsitzender Hermann Kik, Am Wasen 14, 74230 Kirchheim unter Teck-Ötlingen Kassier Gerhard Etzel, Tulpenstrasse, 2, Tel. 45413

Falls Sie die Arbeit der ÖBI finanziell unterstützen wollen, bitten wir um Ihre Spende auf eines der Konten bei der Kreissparkasse (Konto 102 84 768) oder bei der Volksbank (Konto 275 84 003).

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, bitten wir um einen Vermerk auf dem Überweisungsformular.

Frühling live erleben!

Damen- und Herrenmode
in großer Auswahl!



Stardust
Ötlingen
Königsplatz 10
74230 Kirchheim
Tel. 07141 343 333

Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 9 bis 12 Uhr
14 bis 18 Uhr
Do. bis 20 Uhr
Sa. 9 bis 13 Uhr
la. Sa. 9 bis 16 Uhr



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Tanzveranstaltungen,
Bälle, Hochzeiten
Straßenfeste,
Firmenfeiern... was wir spielen,
Schulfeste... kommt immer an!**

**die Top-Band
für Ihre
Veranstaltung**



**STARDUST
TANZKAPELLE**

www.stardust-music.de
Infos und Demos zum Download!
info@stardust-music.de ☎ 07141 825 79 u. 071536 7795
fax 07141 440 149

Ötlinger Bürgerinitiative

